

Laufbänder und Gehpulte im Büro

Eine junge Thurgauer Firma möchte mit einem ungewöhnlichen Bewegungskonzept unseren Alltag umkrempeln

Seit rund zehn Monaten befinden sich in der ehemaligen Getreidemühle von Roggwil moderne Geschäftsräume. Am Hauptsitz der Kybun AG heisst es zuerst: Schuhe ausziehen! Der Besucher schaut verblüfft und fragt sich, ob er in ein Fitnesscenter geraten ist. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Büros sitzen nicht, sondern stehen: auf Laufbändern oder weichen Matten an Stehpulten. Dabei sind alle emsig am Computer, Telefon oder mit irgendwelchen Papieren beschäftigt.

Ein goldenes Händchen

Die Firma demonstriert selber jenes Bewegungskonzept, das sie nun weltweit vermarkten möchte. «Obwohl wir noch nicht ein Jahr auf dem Markt sind, werden wir vom Erfolg bereits überrumpelt», erklärt Firmengründer und VR-Präsident Karl Müller. Das kann ihm nur recht sein, denn die junge Firma soll in diesem Jahr schwarze Zahlen schreiben. «Was immer ich starte, muss sofort rentieren. Ich fange kein Geschäft an, das rote Zahlen schreibt», sagt der unkonventionell auftretende Geschäftsmann.

Bei Fussballtrainern, Ärzten, Physiotherapeuten, Betagtenbetreuern, aber auch bei Managern und Lehrern stosse sein Konzept «kybun» auf grosses Interesse, sagt er. Und nun sollen auch Unternehmen auf den Zug aufspringen. Am Hauptsitz der St. Galler Kantonalbank jedenfalls haben sich nach einem erfolgreichen Pilotversuch mehr als ein Drittel der 150 Beschäftigten entschlossen, auf einen «stehenden Arbeitsplatz» umzusteigen.

«Wohlgefühl» im Büro

Das Wort «kybun» ist koreanisch und steht für «gutes Gefühl» oder «Wohlbefinden». Weniger sitzen, dafür auf einer weich-elastischen Unterlage federnd stehen oder an Ort gehen, heisst die Devise. Vor Jahren machte Karl Müller, ursprünglich Maschineningenieur ETH und dann Geschäftsmann, die verblüffende Entdeckung, dass das Barfussgehen über Reisfelder seine Rückenbeschwerden linderte.

Daraufhin entwickelte er einen Schuh mit einer Sohle, die selbst auf hartem Boden ein federndes Gehen erlaubte – den inzwischen berühmten MBT-Schuh, von dem



Kein Fitnessstudio, sondern ein Büro: Stehpult mit Laufband, das die Muskeln aktivieren soll.

allein im letzten Jahr über zwei Millionen Paare verkauft wurden.

Der 55jährige Karl Müller hätte sich längst auf dem Erfolg ausruhen können. Aber ihm, der sich heute primär als Biomechaniker und Erfinder versteht, schwebte schon länger ein ganzheitliches Trainingsprogramm vor. Seine Geschäftspartner bei MBT konnten sich jedoch nicht für diese Idee begeistern, weshalb er im Herbst 2006 seine Anteile verkaufte. Die Trennung von MBT dürfte ihm

eine hübsche mehrstellige Millionen-summe und damit genug Geld eingebracht haben, um nun konsequent das neue Bewegungskonzept zu lancieren.

Stehpult und Laufband

Er ersetzt dabei den Stuhl durch eine federnde Unterlage, den Kybouner, und den Tisch durch ein Stehpult. Zur Optimierung empfiehlt er den Kytrainer – ein Laufband mit verschiedenen Mikro-Intervall-Programmen.

Damit werden die verschiedenen Muskeln wechselseitig aktiviert und entspannt. Das Kydesk oder Gehpult erlaubt, Trainings und Arbeit zu kombinieren. Es lässt sich mit Laptop und Telefon zum kompletten Büroarbeitsplatz ausstatten, kann aber auch mit Handteln bestückt werden. Fitness wird folglich in den Büroalltag integriert.

Nach Dänemark und Norwegen, wo Steharbeitsplätze weit verbreitet sind, hat die Firma

schon grössere Mengen Kybouner-Matten liefern können. «Wir probieren in der aktuellen Phase aus, was auf dem Markt alles möglich ist», erklärt der Chef, der sich auf seinen Riecher verlässt.

Vertrieb durch Center

Nebst dem Verkauf von Matten und Laufbändern über Drogerien und Sportartikel-Shops soll ein Netz eigener Center zur Verbreitung des Kybun-Konzeptes beitragen. Solche Center gibt es bereits in Luzern, Innsbruck und Pusan (Südkorea). Schon weit gediehen sind auch die Pläne für eine Schuhproduktion, wobei die Kybun-Matte gleichsam ins Schuhbett integriert werden soll. Die Produktion soll in der Schweiz bleiben, denn das Etikett «Swiss made» ist ihm wichtig.

Der Firmengründer lebt vor, was er propagiert: Er legt täglich in seinem Büro zwischen 10 und 25 Kilometer zurück. «Dank der wechselnden Bewegungsanreize fühle ich mich am Abend nicht müde, sondern fitter», betont er. Die Mischung aus Gehen, Joggen und Balancieren hilft zudem, Stresshormone abzubauen und Fett zu verbrennen. Und es lässt sich auch konzentrierter und produktiver arbeiten. Das gilt besonders für Sitzungen, die Karl Müller durch «Entstehungen» ersetzt.

Ambitiose Ziele

In drei Jahren sollen weltweit 10000 Kybun-Center die grösste Fitnesskette nach Franchising-System bilden. Und in wenigen Jahren möchte er mit einigen hundert Beschäftigten ein paar hundert Millionen Franken Umsatz tätigen. Das klingt so ambitiös, dass man darüber wie auch über das revolutionäre und trotzdem einfache Konzept den Kopf schütteln möchte. Wäre da nicht der Geschäftsmann, der bisher seinen Worten stets Taten hat folgen lassen. Von Skepsis jedenfalls lässt er sich nicht beirren. Er erinnert daran, dass auch über die MBT-Schuhtechnik am Anfang viele die Nase gerümpft haben.

Man möchte fast wetten, dass er mit Kybun bereits auf der nächsten Erfolgswelle surft. «Wir lassen die Leute laufen», sagt der Glückliche. Und fügt verschmitzt hinzu: «Ich bin felsenfest überzeugt, dass dieses Konzept die Welt noch entscheidend bewegen wird.»

Pirmin Schilliger